



Abb 2

nellen Verhaltensweisen im Ablauf dieser Grundperiode zu ermitteln. Die Besonderheiten zeigen sich sowohl bei der Informationsaufnahme, bei der Informationsverarbeitung als auch in der Aktion.

Methodisch wird es sich als zweckmäßig erweisen, aus den soziologischen Untersuchungen zunächst Schlußfolgerungen für einzelne Teilklassen bzw. Straftatengruppen zu ziehen. Durch diese Untersuchungen wird ein exakter Vergleich und damit auch eine klare theoretische Abgrenzung zum nicht-kriminellen Bereich menschlicher Handlungen möglich. Hierbei wird schon eine Funktion des kybernetischen Modells deutlich. Es gibt Anleitung für weitere kriminologische Forschungen und zeigt noch vorhandene Leerstellen auf. Beispielsweise läßt es Stellung und Funktion des Motivs als finaler und kausaler Handlungsfaktor erkennen und zeigt anschaulich, in welchem Verhältnis die Persönlichkeitseigenschaften zum Handlungsmotiv stehen können.

Von dem Modell aus kann auch die Frage nach der Möglichkeit einer Prognose der Einzelhandlung beantwortet werden. Die Handlungswahrscheinlichkeiten als Maß für das mögliche Auftreten bestimmter Handlungsvarianten werden durchaus nicht nur von den objektiven gesellschaftlichen Bedingungen bestimmt. Bereits bei der Synthese zeigt sich, daß die möglichen Kopplungen zwischen äußeren und inneren Faktoren, und damit letztlich die mögliche Ausschwingweite der Handlung, begrenzt sind. In einer entsprechenden Kopplungsmatrix kann das mit mathematischen Strukturen dargestellt werden. Die Grenze für die Ausschwingweite der Handlung wird im wesentlichen durch folgende Bedingungen gesetzt:

- die Art und Intensität der äußeren Einwirkungen,
- ihre Kopplungen mit den Persönlichkeitseigenschaften,
- die Art der Verarbeitung der Einwirkungen durch diese Persönlichkeitseigenschaften.

Aus den konkret-soziologischen Untersuchungen über die Bedingungsstruk-